Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Tageszeitung

德 華 日 報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung auf dem Chines. Postamt.

5. Jahrgang | Tientsin, Sonnabend, den 13. Oktober 1934. | Nummer 1238

Einleitung des Winterhilfsfeldzuges

„Niemand soll Hunger oder Kälte leiden"

Berlin, den 9. Oktober (Transocean K.). „Niemand soll Hunger oder Kälte zu leiden haben", das wird das Losungswort für den bevorstehenden Winterhilfs-Feldzug sein, sagte der Propagandaminister Goebbels in seiner heutigen Rede in dem Kroll'schen Opernhause, wo er zu einer ausgewählten Versammlung sprach. Unter den Anwesenden waren der Reichskanzler Adolf Hitler, Mitglieder der Regierung und Vertreter von Handels- und Industriekreisen. Auch die Vertreter der 1 500 000 Mitglieder des Freiwilligen Arbeitsdienstes waren zugegen. Goebbels gab in seiner Rede eine Uebersicht dessen, was während des vorigjährigen Winterhilfs-Werkes erreicht worden war, und was für diesen Winter in Aussicht genommen ist.

„Der vorigjährige Feldzug", sagte Goebbels, „ist mit Recht die grösste soziale Tat des Nationalsozialismus genannt worden, denn schon in dem ersten Jahr nach der Machtergreifung hat die nationalsozialistische Bewegung sichtbare Beweise seines sozialen Geistes gegeben, welcher sich nicht viel mit Theorien beschäftigt, sondern sich durch die Tat beweist".

Nachdem Goebbels darauf hinwies, dass das Ergebnis des vorigjährigen Feldzuges 360 000 000 Reichsmark waren, mit denen 16 Millionen notleidenden Mitbürgern geholfen werden konnte, sagte der Propagandaminister, dass dieses erste Winterhilfswerk durch die kurze zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit gehemmt worden war. Der bevorstehende Feldzug aber würde in allen Einzelheiten sorgfältig ausgearbeitet sein. Die Hauptquelle, aus der die nötigen Mittel geschöpft werden sollen, wird die Sammlung der Beiträge aus den monatlichen Ersparnissen durch das „Eintopf-Gericht" und die Staalichen Sammlungen, auch von Haus zu Haus, sein. Damit soll auch der Verkauf von Abzeichen verbunden werden. Dazu kommen noch die freiwilligen Abzüge von den Löhnen und Gehältern der Arbeiter aller Klassen. Die Winterhilfe wird sich nicht auf materielle Hilfeleistung beschränken, sondern wird auch geistige Erholung gewähren — in Form von künstlerischen und anderen Veranstaltungen, zu denen keinerlei Eintrittsgeld erhoben werden wird. „Die Nationalsozialisten verlangen nicht nur Opfer, sondern bringen sie auch", schloss Minister Goebbels seine Rede.

Berlin, den 9. Oktober (Transocean K.). Kurz nach der heutigen Eröffnung des Winterhilfswerks ist bekanntgegeben worden, dass schon folgende Schenkungen gemacht worden sind: 16 Millionen Mark von der Verwaltung der Deutschen Staatseisenbahnen und 6 Millionen Mark von den Angestellten der Bahnen, 1 Million von dem Deutschen Farben-Verband, 4 Millionen von dem Verband Deutscher Herausgeber, und weitere 5 Millionen Reichsmark durch kleinere Spenden.

Hitler in Landsberg

Berlin, den 9. Oktober (Transocean K.). Die Erinnerung an das machtvolle Anwachsen der Nationalsozialistischen Partei wurde heute wieder wachgerufen, als Reichskanzler Adolf Hitler der bayerischen Festung Landsberg einen überraschenden Besuch abstattete. Hier hat er mit einigen seiner Kameraden als Gefangener beinahe 14 Monate verbracht — vom 11. November 1923 bis zum 20. Dezember 1924 —, als nach dem unglücklich verlaufenen Aufstand in München am 9. November 1923 der jetzige Führer des deutschen Volkes zu 5 Jahren Gefängnishaft verurteilt wurde. Die Gefängnishaft wurde jedoch verkürzt, da im Dezember 1924 eine Amnestie für politische Verbrechen erklärt wurde.

Bei seinem Besuch befanden sich in der Begleitung des Führers zwei seiner ehemaligen Schicksalsgenossen — Julius Schaub und Mourice, die an dem Münchener Aufstand teilgenommen hatten und auch in Landsberg gefangen sassen, jetzt nehmen sie hervorragende Stellungen in der Partei ein —, der Stellvertreter des Führers Minister Rudolf Hess, Oberst Kriebel (jetzt Generalkonsul in Schanghai) und andere alte Parteimitglieder. Der Reichskanzler besichtigte die ganze Festung, plauderte freundlich mit den Wachen und verbrachte einige rückblickende Augenblicke in den Zellen, wo er und seine Kameraden 14 Monate geschmachtet hatten. Diese Gefängniskammern stehen jetzt unbenutzt, werden in dem alten Zustand erhalten und bilden eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Eine Erinnerungstafel ist an der Tür der Kammer No. 7, wo der Führer in Gefangenschaft sass, angebracht.

Arbeitsdienstpflicht

Hamburg, den 8. Oktober (Transocean K.). Auf einer Demonstration von Arbeitsfreiwilligen, an der über 25 000 Personen teilnahmen, erklärte Staatssekretär B. Hierl hier heute, es sei sicher, dass die allgemeine Arbeits-Dienstpflicht eingeführt werden wird, sobald Adolf Hitler den richtigen Moment für gekommen erachtet. „Arbeits-Dienstpflicht für alle wird eines Tages als genau ebenso wichtig wie die allgemeine Schulpflicht angesehen werden", erklärte der Redner.

Veränderungen in dem Organismus der Staatlichen Evangelischen Kirche

Berlin, den 11. Oktober (Transocean A.). Durch eine Verfügung des Reichsbischofs der Deutschen Evangelischen Kirche Müller sind weitreichende Veränderungen in dem organischen Aufbau der Staatlichen Evangelischen Kirche in Württemberg und Bayern, welche bis jetzt noch nicht im Verband der Reichskirche waren, vorgenommen worden.

Das kirchliche Gebiet Franken, welches die Mehrzahl der Evangelischen in Bayern umfasst, ist von der Bayerischen Kirche abgesondert und in ein selbständiges Bistum umgewandelt worden. Die Verwaltung des Württembergischen Bistums ist einstweilen dem Pastor Hans Sommerer anvertraut worden.

Der Reichsbischof hat die zwangsmässige Pensionierung des Bischofs in Württemberg, welche von der vom Reichsbischof einberufenen „Wurm" Staatssynode, ausgesprochen worden ist, bestätigt.

Die Krönung Peters II. von Jugoslawien

Belgrad, den 11. Oktober (Transocean A.). Anlässlich der Proklamation des neuen jugoslawischen Königs, Peters II., sowie der Einsetzung seiner Regentschaft fand am Donnerstag mittag vor der gemeinsamen Sitzung von Parlament und Senat eine eindrucksvolle Feier statt.

Eine ausserordentlich grosse Menschenmenge hatte sich in der Nähe des Parlamentsgebäudes versammelt. Ein starkes Aufgebot von Polizisten und Detektiven durchsuchte jeden Besucher, bevor er zu der Sitzung Einlass erhielt, nach Waffen.

Das Bild des jungen Königs hing bereits in der Kammer, zur Rechten das Bild seines ermordeten Vaters und zur Linken dasjenige der Königin-Witwe. Prominente Persönlichkeiten nahmen an der Krönungsfeier teil. Die Tribüne der Diplomaten waren bis auf den letzten Platz besetzt. Die Presse war vollzählig vertreten.

Der Präsident des Senats Tomaschitsch verlas laut die am Mittwoch veröffentlichte Proklamation an das jugoslawische Volk. Als der Name des verstorbenen Monarchen erwähnt wurde, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Und als der Name des neuen Königs fiel, wurden stürmische Hochrufe auf ihn ausgebracht — als Zeichen der Treue und Ehrerbietung.

Der Präsident zollte dem verstorbenen König und seinen Verdiensten um den Aufbau der jungen jugoslawischen Nation hohe Anerkennung. Anschliessend leisteten beide Kammern den Eid auf den jungen König, indem alle Mitglieder laut die Eidesformel wiederholten.

Dann erschienen die Mitglieder des Regenschaftsrates unter Führung von Prinz Paul in Uniform. Sie wurden ebenfalls begeistert begrüsst. Alle wiederholten den Treueid auf König Peter II.

Der Bruder des Attentäters verhaftet

Belgrad, den 11. Oktober (Transocean A.). Die französische Presse berichtet, dass der Bruder des Attentäters, der Zahnarzt Kaleman, verhaftet worden ist.

Die Komplizen des Attentäters

Paris, den 11. Oktober (Transocean A.). Das Kreuzverhör von zwei verdächtigen Komplizen des Marseiller Attentäters — Ladislav Benesch und Jaraslav Novak —, die in der Stadt Annemass, fünf Meilen von der französischen Grenze verhaftet worden sind, hat ergeben, dass sie Kaleman in Marseilles getroffen haben und dass sie von ihm beauftragt worden sind, ein zweites Attentat in Paris auf den jugoslawischen König zu verüben, falls der Versuch in Marseilles misslingen sollte.

Die Polizei setzt die Nachforschungen in Paris und in der Provinz fort. In der Arbeitervorstadt St. Denis, in der Nähe von Paris, wurden am Donnerstag drei Jugoslawen verhaftet, weil die in ihren Hotelräumen aufgefundenen Papiere keinen genügenden Grund für ihren Aufenthalt in Frankreich angeben.

Ein Denkmal Königs Alexander I.

Marseilles, den 11. Oktober (Transocean A.). Die hiesige Presse veröffentlichte am Donnerstag einen Aufruf an die ganze Bevölkerung sich freigebig an der Sammlung zu beteiligen, die für den Bau eines Denkmals zum Andenken an den jugoslawischen König unweit des Mordplatzes errichtet werden soll. Damit soll gezeigt werden, dass die Bevölkerung von Marseilles das plötzliche Ende des Königs bedauert.

Frankreichs Innenminister Sarraut zurückgetreten

Paris, den 11. Oktober (Transocean A.). Der französische Innenminister Sarraut, dem die französische Presse in scharfen Angriffen die Schuld dafür beimisst, dass die Verschwörung gegen König Alexander und Barthou in Marseilles geglückt ist, hat am Donnerstag abend abgedankt. Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei Berthoin und der Präfekt Journanand vom Bouche du Rhone Departement sind entlassen worden.

Regierungskrise in Jugoslavien?

Belgrad, den 11. Oktober (Reuter). Die Uzunovitsch-Regierung hat ihren Abschied eingereicht, wurde aber gleich darauf ersucht auf ihrem Posten zu verbleiben.

Anti-Italienische Unruhen in Jugoslavien

Ljubljana, (Jugoslawien) den 11. Oktober (Reuter). Nach Demonstrationen, auf denen Anklagen erhoben wurden, dass die Marseiller Tragödie von Italien finanziert und vorbereitet worden wäre, brachen hier anti-italienische Unruhen aus. Die Polizei sah sich zum Einschreiten gezwungen, um einem Angriff auf das italienische Konsulat vorzubeugen.

Lebhaftes Börsengeschäft

Berlin, den 11. Oktober (Transocean A.). Der Aktienmarkt lag am Donnerstag wesentlich fester. Es war rege Nachfrage, da das Marseiller Attentat keine internationalen Verwicklungen befürchten lässt.

Frankreich hetzt wieder einmal

Je gemeiner desto besser

Paris, den 11. Oktober (Transocean A.). . . . . Anfang verstümmelt . . . . es ist eine skandalöse Gemeinheit, solche Anspielungen auf Deutschland zu machen.

In diesem Falle hat die französische Presse sofort mit gewissen kommunistischen Organen gemeinsame Sache gemacht, um ihren fanatischen Hass in Form von Anklagen gegen das heutige Deutschland auszugiessen. Diese verabscheuenswerten Intrigen, die systematisch die internationale Atmosphäre vergiften, werden sich früher oder später gegen die Staaten richten, die solche Veröffentlichungen dulden.

Es ist von Herzen zu wünschen, dass der Geist des Anstandes im Internationalen Leben gross genug ist, um zu verhindern, dass Verbrechen wie das in Marseilles die Ursache neuer feindseliger Aktionen werden. Ein solches Verbrechen sollte eher das Gefühl der Solidarität der zivilisierten Welt gegen den gemeinsamen Feind stärken.